Der Inhalt des für eine halbstündige Diskussion vorgemerkten Berichts des Ausschusses für die Aufstellung eines Lesekanon konnte von Prof. Purin nur im Umrisse angedeutet werden, da die Versammlung, richtiger, einige Mitglieder der Versammlung, auf Schluss drangen. Der Antrag des Herrn Leo Stern, die Angelegenheit auf dem im Herbst in Milwaukee tagenden Konvent der Wisconsin Teachers' Association zur Erledigung zu bringen, wurde trotz des von Herrn Roehm ausgehenden Hinweises auf das Unzulässige eines solchen Verfahrens angenommen.

Zu berichten ist noch, dass die Beamten im kommenden Jahre sind:

Präsident: C. H. Bachhuber, Port Washington; Vizepräsident: Alfred I. Roehm, Oshkosh; Sekretär: J. J. Diehl, Madison. Exekutive: Miss Jeanette Marsh, Eau Claire; Max Griebsch, Milwaukee; Charles E. Young, Beloit; John Kliewer, La Crosse.

Der Ort der nächstjährigen Versammlung ist noch bekannt zu geben.

Karl Schauermann.

III. Deutsches Kulturwerk.

Diamant-Jubiläum des deutschen Unterrichts in Cincinnati.

Dem Schriftleiter der Monatshefte war es vergönnt, als Gast der Festfeier in Cincinnati beizuwohnen. Die Eindrücke, die er mitbrachte, sind ebenso erhebend, wie tief. Das Wichtigste und Schönste, was die Feier bekundete, war, dass die ganze deutschamerikanische Bürgerschaft Cincinnatis von Herzen mitfeierte und sich der Errungenschaft freute. Ihr ist der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen ein Schatz, den sie hütet und bewahrt. Wer an der grossen Feier in der Musikhalle, die nicht bloss bis zum letzten Platze gefüllt war, sondern in die Hunderte keinen Einlass mehr erhielten, teilnahm, der wurde mit fortgerissen von der Begeisterung und Festfreude, die alle beseelte; dem wurde es klar, dass die 75 Jahre des Bestehens des deutschen Unterrichts Cincinnati einen eigenen Stempel aufgedrückt haben. Es hat Elemente in die gesamte Lebensanschauung seiner Bürger hineingetragen, die ihren Kindern eine schönere Heimat, ein besseres Vaterland gründen halfen. Wer an dem segensreichen Einflusse des deutschen Unterrichts im Schulwesen zweifelt, der gehe nach Cincinnati, um eines Besseren belehrt zu werden. Den Cincinnatier Kollegen und allen ihren Mitarbeitern und Gehilfen ein herzliches Glückauf zu weiterem Schaffen. Ihre Arbeit ist ihres Schweisses wert! Ihre Kinder werden ihnen einst für dieselbe grossen Dank wissen. D. R.

Am 19. und 20. Mai hat Cincinnati ein Jubiläum, das fünfundsiebzigjährige Bestehen des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen gefeiert, auf das die ganze Stadt und insbesondere sein Deutschtum mit Recht stolz ist. Die zweitägige Feier bestand aus einer Festversammlung in der grossen Musikhalle und einem Festessen am darauffolgenden Abende. Die Musikhalle, die viertausend Sitzplätze hat, war bis zur äussersten Fassungskraft besetzt; alle Kreise und Schichten des Deutschtums waren vertreten. Den schönsten und nachhaltigsten Eindruck bei dieser imposanten Feier hinterliess unstreitig der herrliche Kinderchor, betsehend aus nahezu tausend Schülern und Schülerinnen des sechsten, siebten und achten Schuljahres. Unvergesslich und herzerquickend war der Anblick dieser weissgekleideten Kinderschar, die terassen-

förmig auf der Bühne sass. Und mit welcher hehren Begeisterung und mit welchem Enthusiasmus sangen die Kinder die trauten deutschen Volkslieder! Sie sangen sie zu Lob und Preis des deutschen Unterrichts und gleichzeitig zum Beweis dafür, dass sie von diesem Unterrichte reichen Nutzen gehabt daben; dafür zeugten insbesondere die gute Aussprache und Betonung der Liedertexte.

Eingeleitet wurde die Feier mit einem Orgelvorspiel. Nachdem die Vereinigten Sänger Cincinnatis den Breu'schen Chor „Sonntag ist's" gesungen hatten, richtete Herr Wienecke, der Präsident des Oberlehrervereins und Vorsitzer des Vorbereitungs-Ausschusses, herzliche Worte des Grusses an die Versammlung. Im weiteren Verlaufe des Abends sprach auch unser Schulsuperintendent Dr. Condon; er zollte der deutschen Lehrerschaft, sowie dem Vorsteher des deutschen Departements hohe Anerkennung und prophezeite, dass der deutsche Unterricht in Cincinnatis Schulen einstens auch das hundertjährige Jubiläum unter denselben glücklichen Auspizien würde begehen können. Bürgermeister Puchta nannte sich in seiner Ansprache ein Produkt unserer öffentlichen Schulen, denen er einen köstlichen Schatz, die Kenntnis der deutschen Sprache verdanke.

Die eigentliche Festrede hielt der Leiter des deutschen Unterrichts, Dr. H. H. Fick, dessen Worte in den Herzen seiner Zuhörer mächtigen Widerhall fanden. Die zündende Rede klang aus in einem begeisternden Apell, der also lautete:

„Ehre heute jenen, die selbstlos und zielbewusst einst dafür sorgten, dass der deutsche Unterricht einen Platz unter den Lehrfächern der öffentlichen Schulen Cincinnatis erhielt. Erkennen wir dabei dankend an, dass ohne deren Bemühungen unser Wirken blosses Stückwerk sein müsste; erheben wir aber auch die Hände in dieser Stunde zum Gelübde, treu zu wahren, zu hegen und zu mehren, was in unsere Hut gelegt worden ist. Vor mehr als fünfzig Jahren sang ein deutschamerikanischer Dichter, dem wir hier beistimmen wollen:

„Die deutsche Sprache soll erklingen,
Wo deutsche Hand den Herd erbaut;
Frei aus dem Herzen soll sich ringen
Das Lied im heimatlichen Laut.
Das Schöne, Edle, Ernste, Grosse,
Und Treue, Wahrheit, Tugend, Licht,
Bleibt eigen unsers Herzens Sprosse,
Vergisst es deutsche Sprache nicht."

Mit dem vom Kinderchor und den Vereinigten Sängern unter dem Gebraus der grossen Orgel gesungenen Nationallied „Amerika" kam die erhebende und denkwürdige Feier zum schönen Abschluss.

Im Foyer der Musikhalle war ein Gruppenbild ausgestellt, das an die achtzig Photographien ehemaliger deutscher Lehrer und Lehrerinnen enthielt. Ferner war eine Sammlung von Lehrbüchern (Fibeln, Lesebüchern, Übersetzungs- und Sprachübungen) ausgelegt, die in unserem deutschen Departement seit Einführung dieses Unterrichtsfaches benutzt wurden. Sowohl das Gruppenbild als die Bücherausstellung wurden besonders von der gegenwärtigen deutschen Lehrerschaft mit grossem Interesse in Augenschein genommen.

* * *

Der machtvollen Kundgebung in der Musikhalle folgte am darauffolgenden Abende ein glänzendes Festessen im grossen Saale des Hotel Gibson. Wie zur ersten war auch zu dieser Veranstaltung die Vorbereitung aufs beste getroffen,

und das Ergebnis war ein Fest, würdig dem Anlass und doppelt hoch anzuschlagen in dieser ernsten Zeit. Kleinmut hatte anfänglich, als die Feier geplant wurde, den Rat gegeben, das Jubiläum überhaupt nicht stattfinden zu lassen, oder wenigstens bis zum europäischen Friedensschluss zu verschieben. Dass es nicht zu diesem kleinmütigen Fallenlassen kam, ist das Verdienst der deutschen Lehrerschaft, das ihm die Fernstehenden nicht vergessen werden.

Über dreihundert Gäste, Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde waren an der festlichen Tafel vereint. Treffliche Reden und treffliche Vorführungen würzten das frohe Mahl. Grossen Anklang fanden namentliche die lebenden Bilder, sowie die charakteristischen Tänze, die von jungen Damen unserer Hughes Hochschule ausgeführt wurden. Und das aus Lehrern gebildete Doppelquartett trug mit mehreren flott gesungenen Liedern ebenfalls zur Verschönerung des Banketts bei.

Die Tischredner des Abends waren Dr. Gotthard Deutsch, Professor des Hebrew Union College; Schulratsmitglied Pastor Hugo Eisenlohr; Herr Max Griebsch, Direktor des Lehrerseminars von Milwaukee, und Dr. H. H. Fick, unser Leiter des deutschen Departements. Drei herzliche Glückwunsch-Depeschen, die aus Milwaukee eingetroffen waren, wurden während des Festmahls verlesen, nämlich zwei von Herrn Leo Stern, dem Präsidenten des deutschamerikanischen Lehrerbundes, sowie des Staatsverbandes von Wisconsin, und eine Depesche von Herrn Hans Siegmeyer, dem Präsidenten des deutschen Lehrervereins von Milwaukee. Der erstgenannte Glückwunsch von Herrn Stern hatte folgenden Wortlaut:

> „Der Nationale Deutschamerikanische Lehrerbund teilt mit so vielen anderen die Freude über die grosse Feier fünfundsiebzigjährigen Bestandes deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen Cincinnatis. Er betrachtet Ihre Stadt als die Pionierin auf dem Felde des modernen Sprachunterrichts in diesem Lande. Die fähige Arbeit der vergangenen und der jetzigen Lehrer ist zu gut bekannt und wird nie vergessen werden. Möge ihre Arbeit auch fernerhin gedeihen zum Besten unserer Sache und unseres Landes."

Nachdem das reichhaltige offizielle Programm des Banketts erledigt war, hielt ein flottes Tanzkränzchen die Festgäste noch mehrere Stunden beisammen. Damit fand die schöne Jubelfeier einen frohen Ausklang — sie war, wie schon einleitend bemerkt, ein Unternehmen, worauf unsere deutsche Lehrerschaft noch lange mit stolzer Befriedigung zurückblicken wird.

E. K.

IV. Korrespondenz.

Chicago.

Vor dem Verein deutscher Lehrer wurden in der Versammlung am 11. Mai zwei sehr interessante Vorträge gehalten. Es sprachen Professor Karl Münzinger von der Universität Texas über das Thema „Englische Sprachfehler beim deutschen Unterricht", während der indische Patriot und Gelehrte, Dr. Krischna, das Thema „Das Bildungswesen in Indien" behandelte.

Professor Münzingers Vortrag behandelte den Unterricht im Deutschen ganz vom fachmännischen Standpunkte aus. Er betonte zunächst, dass von einer deutschen Lehrkraft vor allem verlangt werden müsse, dass sie selbst deutsch könne, und zweitens, dass sie in der Psychologie beschlagen sei, um sich in die Kindesseele hineinzudenken. Des weiteren ging er darauf ein, wie am besten der mangelhaften Aussprache des Deutschen seitens Schüler, die für gewöhnlich nur englisch sprechen, am besten abzuhelfen sei. Er hob hervor, dass nur bei Kindern unter zehn